

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der **Bezugspreis** beträgt für das Vierteljahr 1 Mark 20 Pfg., mit Postlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 1 Mark 50 Pfg. mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pfg.

Der **Einrückungspreis** für die 5gepaaltene Corpuzseite oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 3gepaaltene Corpuzseite oder deren Raum 30 Pf.

Vom 1. April d. J. ab lassen wir eine bedeutende Ermäßigung des Bezugspreises für unsere Zeitung eintreten.

Die „Stolper Post“ kostet vom 1. April d. J. ab

**vierteljährlich 60 Pfg. oder monatlich 20 Pfg.** in unseren 24 Ausgabestellen, **vierteljährlich 90 Pfg. oder monatlich 30 Pfg.** frei in's Haus gesandt, **vierteljährlich 75 Pfg.** bei allen Kaiserlichen Postanstalten.

Die „Stolper Post“ mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ kostet vom 1. April d. J. ab

**vierteljährlich 90 Pfg. oder monatlich 30 Pfg.** in unseren 24 Ausgabestellen, **vierteljährlich 120 Pfg. oder monatlich 40 Pfg.** frei in's Haus gesandt, **vierteljährlich 115 Pfg.** bei allen Kaiserlichen Postanstalten.

Wir hoffen durch diese Preisermäßigung den **Leserkreis ganz erheblich zu vergrößern** und dadurch den **Inseraten eine viel größere Wirkung** zu verschaffen als bisher und empfehlen die Bestellung unserer Zeitung angelegentlichst.

Verlag der „Stolper Post“.

### Ausgabestellen:

- 1. Amtsstraße Nr. 5: A. P. Hillebrandt.
- 2. Amtsstraße Nr. 21: August Harder.
- 3. Große Aulerstraße Nr. 7: Carl Ludwig.
- 4. Kleine Aulerstraße Nr. 11: Theodor Fabricius.
- 5. Bahnhofsstraße Nr. 13: A. F. Bidor.
- 6. Bergstraße Nr. 57: August Hardieff.
- 7. Friedrichstraße Nr. 10: Willy Koffle.
- 8. Große Gartenstraße Nr. 31: Franz Wittenberg.

- 9. Kleine Gartenstraße Nr. 1: Joh. Damkowski.
- 10. Hospitalstraße Nr. 12 a: Aug. Grauzin.
- 11. Langestraße Nr. 81: J. Janen.
- 12. Poststraße Nr. 95: C. Thiele.
- 13. Petristraße Nr. 57: Ferd. Kirchmann.
- 14. Präsidentenstraße Nr. 25: H. Keffke.
- 15. Radeberg Nr. 75: Albert Niemer.
- 16. Sandberg Nr. 128: Rich. Schöbs.

- 17. Sandberg Nr. 140 a: Paul Wolffberg.
- 18. Strelliner Weg Nr. 15: Frau Bertha Lippold.
- 19. Töpferstadt Nr. 7: Hugo Fetz.
- 20. Triftstraße Nr. 19: C. Kirchmann.
- 21. Wiesenstraße Nr. 3: H. Kling.
- 22. Wilhelmstraße Nr. 25: C. Schalte.
- 23. Wilhelmstraße Nr. 34: W. Spelling.
- 24. Wollweberstraße Nr. 254: F. W. Feige's Buchdruckerei.

### Wochenschau.

\*\* Nester sind wir geworden, aber Klüger nicht bezüglich der Entscheidung über die große Heeresvorlage, welche nun schon seit Wochen und Monaten ganz Deutschland in immer mehr gesteigertem Maße beschäftigt, je mehr wir uns dem Abschlusse der Verhandlungen über die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie und die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke der Armee nähern. Wenn diese Zeilen in die Hände unserer Leser gelangen werden, wird die Militärcommission des Reichstages ihre Arbeiten beendet haben, und das Resultat wird dort die Ablehnung aller Anträge und auch der Regierungsvorlage selbst sein. Mehr als zwei Monate hat die Spezialprüfung gedauert, mehr als ein Vierteljahr ist schon unter Dutzenden von Reden und Berichten verstrichen seit dem Tage, an welchem die Militärvorlage dem Reichstage unterbreitet wurde, und die Dinge stehen noch immer auf genau demselben Fleck, wie zum Beginn der Erörterung. Die Reichsregierung sagt: die Verstärkung muß sein, wenn die zweijährige Dienstzeit eingeführt werden soll, der Reichstag sagt: die Kosten sind zu hoch! Bis zur endgiltigen Abstimmung im Parlament selbst ist es nun allerdings ein gutes Stück Zeit noch hin, und die Zeit soll mitunter Rath bringen, dennoch aber wird es angebracht sein, sich mit der Möglichkeit der Reichstagsauflösung vertraut zu machen, zu welcher Maßnahme die Reichsregierung, wie von vornherein klar war, schreiten wird, wenn kein vollständiges Einvernehmen erzielt wird. Es ist auch die Rede davon gewesen, Reichskanzler Graf Caprivi wolle bei einer Ablehnung der Militärvorlage seinen Posten aufgeben, aber die Unglaubwürdigkeit dieser Meldung war zu groß, als daß sie genauere Beachtung hätte finden können. Dem Grafen Caprivi liegt nichts, wie er neulich erst versichert hat, an seinem Amt, aber in einer Krisis, die aus Militärfragen entstand, wird er sicher am wenigsten sein verantwortungsreiches Amt niederlegen. Man kann nur wünschen, daß ein Ausgleich sich in aller Ruhe vollzieht; Handel und Wandel liegen bei uns im deutschen Reiche noch recht sehr darnieder, und durch die Unruhe und Anfrigung des Wahlkampfes werden sie sicher erst recht nicht in Flor kommen. Unsicher stehts auch mit dem so viel besprochenen Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Rußland. Eine Zeitungsmeldung, nach welcher der Vertrag gescheitert sein sollte, hat sich nicht bestätigt; die deutschen Forderungen liegen in Petersburg, und auf dieselben ist bisher eine Antwort nicht eingegangen. Man sagt, die deutschen Forderungen seien ziemlich weitgehende.

Die Verhandlungen des Reichstages über den Reichshaushalt haben sich noch bis in die Mitte dieser Woche erstreckt, sind aber nun endlich zum Abschluß gekommen. Der Militäretat, dessen Forderungen nach den Beschlüssen der Budgetcommission und im Einverständnis mit der Militärverwaltung genehmigt wurden, gab zu mancherlei recht lebhaften Erörterungen Anlaß. Besonders war es die Frage, der Soldatenmishandlungen, ein leidiges Capitel, welches recht genau durchgesprochen wurde. Auch die Ahlwardtschen Judenflinten kamen nochmals an die Reihe, und auf mehrere Bemerkungen und Ausstellungen des Abg. Ahlwardt an diesen Gewehren erklärt der preußische Kriegsminister mehrere Tage später, die Löwischen Gewehre seien durchaus kriegsbrauchbar und ließen absolut nichts zu wünschen übrig. Da der Abg. Ahlwardt dieser Sitzung des Reichstages nicht beiwohnte, wird die Affaire bei der bevorstehenden dritten Etatsberatung von neuem einmal den Reichstag beschäftigen. Nach Erledigung von verschiedenen kleinen Gesetzentwürfen ist der Reichstag nunmehr zur Verathung der Abänderung des Unterstützungswohnstättengesetzes übergegangen. Die bezügliche Vorlage ist durch dringende Wünsche der Landwirtschaft bekanntlich verursacht worden. Im preußischen Abgeordnetenhaus ist das neue Wahlgesetz angenommen, welches in Folge der Steuerreform sich als nöthig erwiesen hatte. Die einzelnen Bestimmungen sind nach einem Compromiß angenommen worden, welcher zwischen der conservativen Partei und der Centrumpartei abgeschlossen ist. Das neue Gesetz enthält ganz außerordentlich complicirte Bestimmungen, aber da nun einmal das Dreiklassenwahlsystem wie es bisher bestand, beibehalten werden sollte, so fand man eben nichts Besseres. In den nächsten Tagen nimmt nun auch das preußische Herrenhaus seine Arbeiten wieder auf, das bis zum Beginn der Osterferien eine ganze Reihe von Gesetzesvorlagen zu erledigen haben wird.

Die Reise des deutschen Kaiserpaars nach Rom, welche zu Ende kommenden Monats von Statten gehen wird, giebt wohl noch zu manchen Bemerkungen Anlaß, aber seitdem es feststeht, daß der Reichskanzler Graf Caprivi an der Fahrt nach dem Süden nicht theilnehmen wird, ist man doch allenthalben von dem Gedanken zurückgekommen, es könne sich hier um hochpolitishe Pläne handeln. Die Dauer der Anwesenheit des Kaiserpaars im Süden wird nur eine beschränkte sein, und nicht mehr als etwa anderthalb Wochen umfassen. Außer Rom wird voraussichtlich auch Neapel, nach der Rückkehr von Neapel nach Rom der Vatikan besucht werden. Auf der Heimreise gedenkt dann das Kaiserpaar die in Florenz verweilende Königin Victoria von England zu begrüßen. Verschiedentlich ist dem Kaiser in den letzten Tagen noch die Absicht zugeschrieben, er wolle in Sachen der neuen Militärvorlage eine Botschaft oder Proclamation veröffentlichten. Die Meldung ist indessen nicht begründet. Daß die Frage den Monarchen sehr lebhaft beschäftigt, ist selbstredend und es haben im Laufe der letzten Woche auch wiederholte Conferenzen zwischen dem Oberhaupt und dem ersten Beamten des deutschen Reiches stattgefunden.

Aus unseren Kolonien sind erfreuliche Nachrichten eingegangen, verschiedene militärische Erfolge sind in Deutsch-Ostafrika, wo dies gerade sehr von Nöthen war, errungen worden. Der auffällige Sultan Sikki, welcher in dem Gebiet des arabischen Marktplatzes Tabora nicht bloß den Deutschen, sondern auch den Arabern viel zu schaffen machte, ist von dem Lieutenant Prince und unserer ostafrikanischen Schutztruppe angegriffen, entscheidend geschlagen und bei der Erstürmung seines letzten Zufluchtsortes selbst gefallen. Damit ist unsere Autorität in diesen Gebieten nicht bloß gesichert, sondern auch zugleich ein gutes Einvernehmen mit den Arabern. Weiterhin hat ein siegreiches Gefecht unserer Schutztruppe in Mandara stattgefunden. Der Verlust unsererseits ist gering.

Recht hant ging es in der letzten Woche wieder einmal in Paris zu, und es gehört die ganze, kaum glaubliche Leichtgläubigkeit der Bewohner der Seinestadt dazu, sich über Dinge fortzusetzen, die bei uns in Deutschland das Unerste zu Oberst lehren würden. In dem zweiten Panamaprozess, in dem jetzt die Plaidoyers stattfinden, sind die schwersten Anklagen gegen die republikanische Regierung von Neuem laut geworden, es ist dem Leiter der Justiz direct der Vorwurf der Parteilichkeit ins Gesicht geschleudert, aber die Herren haben vertuscht, was zu vertuschen war, wobei ihnen der Präsident des Gerichtshofes und der Staatsanwalt im Schwurgerichtssaal trefflich halfen, und im Uebrigen Alles bestritten. Die Deputirtenkammer, welche in der größten Angst vor einer Kammerauflösung schwelbt, die sicher der republikanischen Partei schweres Unheil bringen würde, hat den Ausführungen der Minister Glauben geschenkt, wobei es allerdings zu den bestigsten Lärmereien kam, aber der Ausruß, welcher dem Ministerpräsidenten Ribot ins Gesicht geschleudert wurde: „Ihr seid eine Regierung der Lügner!“ sagt doch, was Viele denken. Die Situation bleibt für die Republik unerfreulich, und zunächst muß man daran denken, welchen Eindruck diese Vorkommnisse außerhalb des Landes machen werden, wo man sich nicht durch Phrasen hinter's Licht führen läßt.

Die parlamentarischen Verhandlungen in England verlaufen sehr schleppend und von einer raschen Erledigung der irischen Home-Rule-Bill des alten Gladstone ist keine Rede mehr. Verdrießlichkeiten sind den Engländern aufs Neue an den nördlichen Grenzen Indiens entstanden, wo die kriegerischen Eingeborenen immer von Neuem sich erheben und den britischen Truppen viel zu schaffen machen. Kostet es den Engländer auch keine außerordentliche Mühe, ihre Herrschaft zu behaupten, die fortwährenden Expeditionen verschlingen viele Menschenleben und viel Geld.

Arge Zerrüttung scheint gegenwärtig auch in Spanien zu herrschen; bei den leztthin abgehaltenen allgemeinen Neuwahlen haben bekanntlich zahlreiche Krawalle stattgefunden, aus denen sich ergab, daß der Einfluß der Republikaner auf der dorischen Halbinsel in wachsenden Zuehmen begriffen sei. Diese Tumulte haben auch heute noch nicht ihren Abschluß erreicht, und besonders in der Gegend von Barcelona, die schon immer als recht unruhig galt, haben die Republikaner entschieden die Oberhand. Auch anarchistische Attentatsversuche sind dort entdeckt worden.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, dem Pariser Zeitungen Abdankungsgelüste zugeschrieben, ist von seinem Ausfluge

nach der Schweiz nach Wien zurückgekehrt. Der Kaiser soll recht herzlich gelacht haben, als er die erwähnten Pariser Journale zu lesen bekam. In Ungarn wird der Kampf um die liberale Reform der Kirchengesetzgebung mit großer Lebhaftigkeit ausgefochten; die Bischöfe haben sich jetzt direct an den Kaiser mit Eingaben gegen die Pläne des ungarischen Ministerpräsidenten Becklerle gewendet, allein dieser bleibt bei seinem Vorsatz stehen. In Serbien, wo die Regierung Neuwahlen ausgeschrieben hatte, hat dieselbe mit Mühe und Noth und nach Kaffirung verschiedener ihr feindlicher Wahlen eine Mehrheit zusammengebracht, die aber nur zu deutlich verräth, daß sie bald wieder in die Brüche gehen wird. Die Zustände im Serbenlande sind nichts weniger, als erfreulich, und der junge König Alexander, der in wenigen Jahren zur selbständigen Regierung kommt, blickt in eine wenig rosige Zukunft.

### Politische Uebersicht.

Stolp, 18. März.

\*\* Am Mittwoch Abend entsprach der Kaiser einer Einladung des commandirenden Generals Frhrn. v. Meerschmidt-Hüllesheim anlässlich dessen 50jährigen Dienstjubiläums, zur Tafel, zu der auch Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Erbgroßherzog von Baden und der Erbprinz von Meiningen geladen waren. Am Donnerstag Vormittag unternahm die kaiserlichen Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Im Schlosse arbeitete der Kaiser sodann mit dem Kriegsminister v. Kaltenborn und dem Chef des Militärcabinetts.

Die Verlegung des kaiserlichen Hoflagers von Berlin in das neue Palais bei Potsdam erfolgt in diesem Jahre (mit dem 16. April) früher, als dies sonst der Fall zu sein pflegt. Gleich nach Verlegung der kaiserlichen Residenz werden im alten Königsschlosse an der Spree die Erweiterungs- und Erneuerungsarbeiten mit erhöhten Kräften in Angriff genommen werden. Bekanntlich ist die Erneuerung des Weissen Saales noch nicht beendet und der unvergleichlich schöne Festsaal für die Veranstaltung der letzten Monate nur vorläufig hergerichtet worden. Abgesehen hiervon werden geplante Verbesserungen auch in den Wohnräumen der Majestäten und der kaiserlichen Prinzen im Laufe des April in Angriff genommen werden.

Die Militärcommission des Reichstages beriet am Donnerstag die Vorlage in zweiter Lesung. Abg. v. Bennigsen (natlib) beantragte, die Friedensstärke der Armee an Mannschaften auf 462000 Mann festzusetzen, während die Regierungsvorlage 493068 Mann will. Abg. Lieber (Ctr.) beantragte, die Friedensstärke der Armee an Mannschaften auf nur 420031 Mann festzusetzen. In diesen Anträgen gab Reichskanzler Graf Caprivi eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß dieselben der Heeresverwaltung nicht genügen. Die Erklärung lautet: „Indem der Antrag Lieber auf dem Boden der jetzigen Friedenspräsenzstärke bleibe, negire er die in den Motiven zur Vorlage von den verbündeten Regierungen als Zweck hingestellte, volle Ausnutzung der nationalen Wehrkraft.“ Der Antrag v. Bennigsen acceptirte dieses Ziel. Ueber diejenigen Bestimmungen, in welchen er für die angefochtenen Worte des §. 1 der Regierungsvorlage „im Allgemeinen“ und „liegt die Voraussetzung zu Grunde“, eine andere bestimmtere Fassung suche, würden die Regierungen sich erst schlüssig machen können, wenn sich übersehen lasse, ob und welche Form das Gesetz im Ganzen bekäme. An der verfassungsmäßigen Grundlage unserer Dienstpflicht dürfe nicht gerüttelt werden. Der militärische Theil des Antrags Bennigsen sei dagegen zu einer Verständigung nicht geeignet. Die Militärverwaltung habe die von ihnen heraus angebaute Forderungen in drei Gruppen getheilt: 1. Ausgleichsmaßregeln für die zweijährige Dienstzeit, 2. Neuformationen, 3. sonstige Verstärkungen. Die verbündeten Regierungen hätten eine fertige Organisation vorgelegt und man biete ihnen eine Zahl, noch dazu eine völlig ungenügende. Nicht ohne Bedenken hätten die verbündeten Regierungen sich entschlossen, auf die zweijährige Dienstzeit einzugehen. Sie thaten das nur unter der Voraussetzung, daß ihnen die Mittel gegeben werden, die Nachteile dieser veränderten Dienstzeit unschädlich zu machen. Jetzt biete Abg. v. Bennigsen weniger als dazu nöthig, und wolle der Militärverwaltung überlassen, damit auszukommen. Das sei unmöglich, ohne jede Compensationen keine zweijährige Dienstzeit. Abg. v. Bennigsen empfehle Haushalten und Sparsamkeit, daß sei schön und gewiß oft zu beherzigen; hier



handelt es sich aber um ganz bestimmte Bedürfnisse, deren Maß nicht herabgesetzt werden könne, wenn die zweijährige Dienstzeit überhaupt ermöglicht werden soll. Man möge die übrigen, mit der zweijährigen Dienstzeit nicht zusammenhängenden Forderungen bewähren, die Militärverwaltung habe sie so motiviert und werde darin fortfahren, man möge doch zeigen, wo Sparsamkeit geübt werden könne, bisher sei das nicht gelungen. Es sei willkürlich, wenn die Eisenbahnformationen gewährt werden sollten, Fußartillerie und Pioniere aber nicht. Die immer wiederholte Ermahnung an die Regierung, sie möge die Kosten und Lasten bedenken, sei nahezu vergebend. Eine Regierung, die nicht das thue, würde ihre Pflicht verabsäumen. Es sei im vorliegenden Falle die finanzielle Frage von Seiten der verbündeten Regierungen aufs Eingehendste erwogen. Billige man deren, übrigens noch gar nicht ernstlich geprüfte finanzielle Vorschläge nicht, so wären die Regierungen auch anderen nicht unzugänglich. Ueber die preussischen Finanzen habe er (der Reichskanzler) nicht zu urtheilen, aber sie wären sicherlich kein Hinderniß für die Durchführung der Militärvorlage. In Bezug auf die vom Abg. v. Bennigsen erwähnte wirtschaftliche Depression müßte er sagen, daß ihm von sehr verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen sei wenn nur die Militärvorlage erst durchgegangen wäre. Handel und Wandel zeigten zahlreiche Spuren beginnenden Aufschwungs, die unter der Unsicherheit über das Schicksal der Vorlage litten. Die Weiterberathung wurde alsdann bis Freitag vertagt. — Nach den heutigen Erklärungen des Reichskanzlers gilt es als zweifellos, daß die zweite Berathung der Militärvorlage ebenfalls mit einem völlig negativem Resultat abschließen und sich eine Reichstagsauflösung schließlich nicht vermeiden lassen wird.

Eine große landwirtschaftliche Debatte steht auch im preussischen Heerenhause bevor. Die Commission für Agrarverhältnisse beantragt, die Petition des Directoriums des landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen mit dem Antrage: „Das Herrenhaus wolle seinen Einfluß dahin geltend machen, daß die preussische Regierung im Bundesrath unter allen Umständen gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland Stellung nimmt“, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Aus der Marine nachstehenden Kreisen wird berichtet: Am 1. April werden zum ersten Mal seit dem Bestehen unserer Marine zwei Kadettenschulschiffe („Stein“, Commandant Capitän z. S. v. Winterheim; „Stosch“, Commandant Capitän z. S. Rittmeyer) in Dienst gestellt werden. Das Obercommando der Marine hat sich hierzu aus zwei Gründen veranlaßt gefühlt, deren einer in der vermehrten Einstellung von Marineofficiersaspiranten überhaupt liegt, während der andere internerer Natur ist. Schon in letzter Zeit hat sich von Jahr zu Jahr mehr, besonders in den Sommermonaten, wenn die Mehrheit des gesammten schwimmenden Flottenmaterials in Dienst war, ein fühlbarer Mangel an Seeofficieren bemerkbar gemacht. Um diesem zu steuern, der natürlich beim Ausbruch eines Krieges sich noch bei Weitem fühlbarer vor Augen stellen würde (das Reserve-Officierscorps der Marine findet im Kriegsfall seine Stationirung zum großen Theil nur am Lande als Strandbatterie u. s. w.) war es nothwendig, für einen größeren Nachwuchs des Officierscorps zu sorgen. So haben seit zwei bis drei Jahren vermehrte Einstellungen von Kadetten (der einjährige Zuwachs ist von 35 bis 40 auf 80 gestiegen) stattgefunden. In den beiden letzten Jahren wurden diese sämmtlichen an Bord der „Stosch“ eingeschifft, was aber das Mißliche zur Folge hatte, daß die mit Ausbildung der Kadetten beauftragten Officiere den Einzelnen aus dem Auge verloren. Diesem Uebelstand mußte um so mehr abgeholfen werden, als sich die Vorgesetzten gerade über jeden Kadetten ein positives Urtheil bilden müssen, inwieweit er sich zum Seeofficier überhaupt eignet, damit er im Falle der Nichtbrauchbarkeit nach den ersten sechs Monaten entlassen werden kann. Dieser Mißstand wird von jetzt ab dadurch beseitigt sein, daß man eben die neu eingetretenen Kadetten auf zwei Schulschiffe vertheilt.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 18. März.

— \* Theater. „Verlorene Ehre“ leitete sich ein Schauspiel von Böhrmann-Ringen, das gestern bei uns zum ersten Male in Scene ging und einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Die Idee des Stückes konnte in seinem Titel zum Ausdruck gebracht werden, so einfach ist sie, und doch veranschaffte sie dem Verfasser die Möglichkeit, ein in allen seinen Phasen spannendes Schauspiel daraus zu machen, das sich den bestgelungenen Werken seiner Zeitgenossen würdig an die Seite stellen läßt. Frei von jenem Realismus, für welchen unsere modernen Schriftsteller dem Kritiker Verständnis und Würdigung abverlangen, hat es der Verfasser verstanden, die packendsten Situationen zu schaffen und in der Gestaltung des Stoffes den Zuschauer zu befriedigen. Auch die Charakteristik entbehrt nicht der Schärfe, die zum Verständniß der Handlung erforderlich erscheint und wenn wir schließlich noch jene kleinen Episoden besonders hervorheben, welche sich mit mehr oder weniger Glück und Geschick nebenher abwickeln, so würdigen wir damit nur das Bestreben des Verfassers, die schroffen Gegensätze zwischen Sorge und Glück genügend zu kennzeichnen. Etwas aber hat uns an der Handlung nicht gefallen und das ist die Milderung der Schuld, welche der Verfasser seinem Helden dadurch zubilligt, daß er ihn das Verbrechen des Diebstahls aus Liebe zum Vater begehen läßt. Daß der Verfasser dies in dem Bestreben gethan haben könnte, die Gestalt seines Helden noch zu glorificiren, ist aus der sonstigen Handlung nirgends ersichtlich und fällt deshalb als Weggrund fort. — Die Darstellung läßt sich als eine nach allen Richtungen hin vorzügliche bezeichnen. Die beste Leistung war diejenige des Herrn Directors de Nolte in der Rolle des Baranski. Ist auch die Schaffung dieser Figur nicht überall verständlich, Herr Director de Nolte verstand sie uns unentbehrlich zu machen, so vorzüglich gelang ihm die Zeichnung des Buchthändlers. Nächstdem verdienen Herr Hinrichs als Robert Wels und Fr. Gabrielys als Caroline für ihr seelenvolles Spiel vollste Anerkennung. Auch Herr Nagmüller (Neuzius) verstand den überjährigen Feiersmann mit seiner Komik uns vorzuführen, während Fr. L. Schirmer (Clara) ihrer Rolle das rechte Verständniß entgegenbrachte. Das Zusammenspiel befriedigte allgemein und hinterließ den besten Eindruck. — Zum Schluß kam noch der einactige Schwank „In Civil“ von Gustav Adelberg zur Aufführung, der mit seinen vielen drolligen Scenen einen Siterkeitserfolg erzielte, wie er nicht besser sein konnte. Auch

hier wurde überall recht brav gespielt, besonders gelang es Herrn Schirmer als Lieutenant von Waldow und Fr. L. Schirmer als Henry die ihnen zugefallenen Aufgaben glänzend zu lösen. Nicht den kleinsten Theil zum guten Gelingen trug auch Herr Heberling in der Rolle des Officiersburschen bei. — Theater. Nur wenige Tage noch und unsere Theatergesellschaft, welche auch diesen Winter sich eines vollen Erfolges bei unserem Publikum zu erfreuen hatte, verläßt wieder unsere Stadt. So manches des Schönen und Guten ist uns wieder verloren worden. Am Montag geht Moser's hier lange nicht gefeiner „Hypochonder“ in Scene, mit welcher Woffe sich Herr Director de Nolte s. B. sogleich die Herzen aller unserer Theaterbesucher gewann. Wir glauben, daß der Hypochonder auch Montag seine Zugkraft wieder bewahren wird.

— W. Astronomisches. Die Jupiter-Bedeckung am 20. Februar, auf die wir einige Tage vorher an dieser Stelle aufmerksam machten, konnte wegen bedeckten Himmels hier nicht beobachtet werden, es sei deshalb bemerkt, daß am Montag, den 20. März, abermals eine solche Bedeckung stattfand. Leider fällt auch diesmal die Erscheinung in die Zeit des hellen Tages, da der Eintritt der Bedeckung um 8 Uhr 13 Min. Vormittags erfolgt. Um diese Zeit verschwindet Jupiter am linken dunklen Mondrande, um nach 53 Minuten, also um 9 Uhr 6 Min. am rechten hellen Rande wieder hervorzutreten. Der in der Zunahme begriffene Mond steht um die Zeit der Erscheinung links seitwärts von der Sonne in einem Abstände von ungefähr 28 Grad und etwas tiefer als diese nahezu im Osten, seine Sichel ist noch sehr fein da 2 Tage vorher erst Neumond war.

— Zur Einführung der mitteleuropäischen Zeit. Vom 1. April d. J. ab wird die mitteleuropäische Zeit auch im älteren Eisenbahndienste eingeführt. In der Nacht vom 31. März zum 1. April und zwar auf allen Stationen, welche keinen Nachtdienst haben, nach Schluß des Dienstes, auf den übrigen Stationen zu Mitternacht, werden sämmtliche Bahnhofs-Uhren, auch die Privatuhren der Beamten des äußeren Dienstes auf mitteleuropäische Zeit umgestellt. Ein in einheitlicher Zeit aufgestellter Aushang-Fahrplan wird den Stationen und Dienststellen rechtzeitig überwiesen werden. Derselbe wird am Abend des 31. März nach Schluß des Dienstes an Stelle des ungiltig werdenden jetzigen Fahrplans angeheftet werden. Für das Publikum bleiben, wie schon erwähnt, die Fahrpläne eigentlich unverändert, nur die Uhren werden nicht mehr die bisherige Ortszeit, sondern die neue, noch dem Meridian von Pomm. Stargard-Görlitz bemessene Einheitszeit anzeigen.

— Die General-Versammlung des Pommer-schen Vereins zur Ueberwachung von Dampffesseln findet am 25. März in Stettin statt.

— Ordensverleihung. Dem bisherigen Stadtrath Eduard Vock in Stettin ist der königliche Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

— Personalien bei der Ostbahn. Pensionirt: Betriebssecretär Wangerin in Stolp. Versetzt: Die Stations-aufsicher Schmitt in Zollbrück nach Hammerstein und Westphal in Hammerstein als Stations-Assistent nach Neustettin.

Leba, 17. März. [Zu dem bevorstehenden Lachs-fang] wird hier seit einigen Wochen von unsern Fischern emsig geräthet. Die Hochseefischer gewinnen auch hier von Jahr zu Jahr an Ausdehnung und sind in diesem Frühjahr wieder 5 neue Lachsboote eingestellt. Die königliche Regierung kommt den Fischern bei der Anschaffung dieser Fahrzeuge sehr zu Hilfe, indem sie das Anlagekapital dazu voranschüssweise hergibt. Die mit den Lachshändlern abgeschlossenen Contracte sind für die Fischer sehr günstig. Es kostet der große über 10 Pfund schwere grüne Lachs 60 bis 70 Pfg. pro Pfund; der kleinere dagegen unter 10 Pfund 40 bis 50 Pfg. Wärdten unsere Fischer in diesem Jahre mehr Glück haben wie in den letzteren, denn durch den anhaltenden strengen Winter und durch die ungünstige Eiszisfischeri in diesem Jahre sind viele in Schanden gerathen, die nur nach einem guten Lachs-fang getilgt werden können. Der Strand ist hier jetzt schon ziemlich eisfrei, daher wurden gestern und heute bei der günstigen Witterung schon alle Treibecke, sowie sämmtliches Angelzeug zum Lachs-fang in die Ostsee gefahren.

Rolberg, 17. März. [Communalsteuer.] Die Ver-fügung des Bezirksausschusses in Sachen der hiesigen Communalsteuer geht, wie wir weiter erfahren, dahin, daß die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit 100 Procent heranzuziehen ist, geht also noch über die Commissionsbeschlüsse hinaus und stellt die Magistratsvorlage wieder her.

Rolberg. [Verchwunden.] Franz Beckel aus Altstadt, Sohn des dortigen Gemeindevorstehers Wegel, ist seit Sonntag Abend 7 Uhr spurlos verschwunden. Er war unter dem Vorgeben, zu dem Inspector des Gutes gehen zu wollen, fortgegangen, hatte aber den Weg nach Rolberg eingeschlagen und war einer ihm bekannten Frau begegnet, die ihn vergeblich zur Umkehr zu bewegen suchte. Es wird vermuthet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. In letzter Zeit zeigte er etwas Schwermuth, doch liegt keine Veranlassung vor anzunehmen, daß er Hand an sich selbst gelegt habe, da die Familie in sehr guten Verhältnissen lebt und er ein sehr solider Mensch ist. Bekleidet war er mit einer dunklen Tuchhose, grauem Tuchjaquet und schwarzem Hut. Es wird gebeten, wenn irgend eine Spur von dem Verwundenen sich zeigen sollte, den B.ter davon in Kenntniß zu setzen.

Bärwalde i. Pomm., 15. März. [Unfall.] Dem Schmiedemeister Kn. hier selbst slog gestern Morgen, als er in seiner Schmiede beschäftigt war, ein glühendes Stück Eisen ins Auge, wodurch das letztere sofort ausgebrannt wurde. Der hinzugerufene Arzt konnte dem Verunglückten nur noch die sofortige Consultation eines Specialarzes in Köslin empfehlen. Kn. hat denn auch sogleich die Reise dorthin angetreten, um, falls noch Hilfe möglich sein sollte, diese am geeigneten Orte zu suchen.

Stettin, 16. März. [Verschiedenes.] Im Hotel de Prusse fand gestern Abend zu Ehren des demnächst aus seinem Amte scheidenden Landesdirectors Dr. Frhn. v. d. Goly ein Abschiedsmahl, an dem auch Herr Oberpräsident Staatsminister v. Buttkamer Theil nahm, statt. Herr Wirkl. Geh. Rath v. Köller-Kantreck hielt eine Ansprache, in der er die rastlose und erfolgreiche Thätigkeit des Landesdirectors hervorhob und seinem Bedauern über das Scheiden desselben Ausdruck gab. Namens der Mitglieder des Provinzial-Landtages überreichte Herr v. Köller dem Scheidenden einen prächtigen silbernen mit reicher Vergoldung versehenen Tafelaufsatz. Der Herr Landesdirector dankte in bewegten Worten für die ihm zu Theil gewordene Ehrung und betonte, daß es ihm sehr schwer geworden sei, wirtschaftlicher Verhältnisse wegen aus dem

Amte scheiden zu müssen. — Der Inhaber des im Hause Breitestraße 35 errichteten Herren- und Anhangarderoben-Geschäfts (der sog. „goldenen 35“) Namens Heinemann wurde vorgestern durch die Kriminalpolizei verhaftet. Gegen ihn schwebt ein Verfaßren wegen Verleitung zum Meineide. Auch soll ein großer Theil des Waarenlagers, aus der Concurs-masse eines Bremer Geschäfts stammend, beschlagnahmt sein. Pommerischer Provinzial-Landtag.

Stettin, 17. März. Zu seiner gestrigen dritten Sitzung brachte der Provinzial-Landtag zunächst wieder eine Anzahl Rechnungssachen zur Erledigung.

Die Errichtung der Stelle eines sechsten Landesraths wird genehmigt und das jährliche Gehalt auf 5000 Mk. (steigend von drei zu drei Jahren bis auf 9000 Mk.) festgesetzt. Es wird auch sogleich die Wahl des neuen Landesraths vollzogen, welche auf den bisher als Hilfsarbeiter bei der Landes-direction beschäftigten Assessor Dr. Marquardt fällt.

Der Landwirtschaftsminister hat zur Förderung der Grund- und Forstwirtschaft in Pommern die Ueberweisung einer Summe von 40000 Mk. für 1893-94 in Aussicht gestellt. Auf Antrag des Provinzial-Ausschusses bewilligt der Landtag zu dem gleichen Zweck 10000 Mk.

Da Herr Landesdirector Freiherr Dr. v. d. Goly am 1. April aus seinem Amte scheidet, ist die Wahl eines neuen Landesdirectors nöthig geworden. Der Provinzial-Ausschuß empfiehlt, die Wahl auf 6 Jahre stattfinden zu lassen, das Gehalt von 12000 Mk. auf 15000 Mk. zu erhöhen und dem Gewählten für den Fall eintretender Dienstuntauglichkeit oder bei nicht erfolgreicher Wiederwahl eine Pension nach den Bestimmungen der Städteordnung zu gewähren. Die Commission, Namens deren Herr v. Köller-Kantreck berichtet, empfiehlt die Annahme dieser Vorschläge außer der Bewilligung der Pension. Nachdem sich die Herren Landesdirector v. d. Goly unter Hinweis auf andere Provinzen für, Oberbürgermeister Haken gegen die Bewilligung der Pension ausgesprochen haben, entscheidet sich der Landtag im Sinne der Commission. Die Wahl des Landesdirectors selbst soll heute erfolgen.

Die mit Ende dieses Jahres aus dem Provinzial-Ausschuß ausscheidenden Mitglieder, die Herren v. Bismarck-Kniephof, Amtsgerichtsrath a. D. Krause Stolp, v. d. Osten-Blumberg, Bürgermeister Haken-Stettin, v. Köller-Diesken, werden wiedergewählt. — Ebenso werden als stellvertretende Mitglieder wiedergewählt die Herren v. Radow-Wahrow, Oberbürgermeister Pehlemann-Stargard und Bürgermeister Junge-Rügenwalde. — An Stelle des verstorbenen Mitgliedes des Provinzial-Ausschusses, Justizrath v. Vahl-Sestelin, wird Herr Landrath v. Koeber-Bergen gewählt.

Der Landtag nimmt Kenntniß von dem Schreiben des Herrn Oberpräsidenten hinsichtlich des Beschlusses des 18. Provinzial-Landtages, betreffend die Richtungslinie der Eisenbahn Callies-Wulkow. Darnach hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den ursprünglichen Plan, die Bahn über Conraden-Reetz zu führen, aufrecht erhalten und den Antrag, sie über Glambek-Groß-Silber zu leiten, abgelehnt. — Auch der Bescheid des Herrn Oberpräsidenten auf den Beschluß des vorigen Landtags, betreffend die Umwandlung des Proghymnasiums in Lauenburg in eine Vollaustalt, wird mitgetheilt. Er verlautet ablehnend.

Dem Gesuch des Kreis-Ausschusses des Usedom-Wolliner Kreises um Gewährung einer Beihilfe an die Kreise Greifswald und Usedom-Wollin zur Errichtung einer Dampffähre über die Beme bei Wolgast entspricht der Landtag durch Bewilligung von 15000 Mk. — Um 4 1/2 Uhr wird die Verhandlung geschlossen und der Beginn der heutigen Sitzung auf 12 Uhr festgesetzt. (M. St. Btg.)

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 17. März.

Die erste Berathung der Novelle zum Unterstützungs-gesetz wird fortgesetzt. Abg. Baumbach (freis.) ist mit der Vorlage im Großen und Ganzen einverstanden, aber gegen eine Aenderung des Freizügigkeitsgesetzes. Staatssecretär von Bötticher lehnt die socialdemokratische Forderung auf Uebernahme der Militärkosten auf das Reich ab, und spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß bei weiterem Erproben der Socialgesetzgebung die Militärkosten sich erheblich vermindern werden. Was den gegenwärtigen Gesetzentwurf betrifft, so bittet Redner um Annahme der Regierungsvorlage. Abg. Wollenbuhr (Soc.) hält die Forderungen seiner Partei aufrecht. Abg. v. Pleiten (Ctr.) und Baumbach (freis.) äußern sich über das bohrische Heimathrecht. Abg. von Schalscha (Ctr.) macht auf die hohen Verwaltungskosten der Politischen Verwaltungsaufstellen aufmerksam, die auf Grund der socialpolitischen Gesetze errichtet seien. Staatssecretär von Bötticher antwortet das Verhältniß der Kosten und Renten werde sich später schon ändern. Die Vorlage wird nach einigen weiteren unerheblichen Bemerkungen einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Nachdem die Novelle zur neuen Maß- und Gewichtsordnung angekommen ist, vertagt sich das Haus auf Sonnabend 1 Uhr. (Novelle zum Militärpensionsgesetz, Handelsprovisorium mit Spanien und Rumänien.)

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 17. März.

In der Freitagssitzung wurden nur kleine Vorlagen und Petitionen erledigt. Der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung der Stadtgemeinde Kiel wird in dritter Lesung angenommen, in erster und zweiter Lesung die Vorlage betr. die Aenderung der Verwaltungsgerichte (Einrichtung besonderer Kammern zur Entscheidung von Steuerreclamationen). Ein Antrag Kollisch (freis.) betr. eine Aenderung des Gesetzes über die Reliktversorgung der unmittelbaren Staatsbeamten wurde der Budgetcommission überwiesen, ein Antrag Lerche (freis.) um Einstellung der nöthigen Mittel in den nächsten Etat zur Vermehrung der Richterstellen wird der Justizcommission überwiesen. Alsdann werden Petitionen von meist localem Character erledigt. Eine Petition um Zulassung der Feuerbestattung wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Sonnabend Petitionsberichte.

Herrenhaus.

Sitzung vom 17. März.

Das Herrenhaus nahm am Freitag seine Sitzungen nach längerer Pause wieder auf. Vicepräsident Frhr. von Manteuffel gedachte in warmen Worten des Ablebens des Präsidenten Herzogs von Ratibor. Das Haus genehmigte alsdann, nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten die Novelle zur Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen und den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Stolgebühren in der Provinz Hannover und erklärte den



Rechnenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Consolidations-Gesetzes für erledigt. Nächste Sitzung: Sonnabend. (Kleinere Vorlagen, Petition des landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen)

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 17. März.** Feldmarschall **Graf Blumenthals** Befinden ist erfreulich. Die Aerzte erklären die Krisis für überwunden.

Für den 18. März sind in Berlin besondere polizeiliche Maßnahmen getroffen. Von 11 Uhr ab befindet sich die gesamte Schutzmannschaft in Dienst.

Zum Director der **physikalisch-technischen Reichsanstalt** in Charlottenburg ist Professor **Stenger** aus Dresden ernannt.

**Paris, 17. März.** Es verlautet, der Senatspräsident **Jules Ferry** sei gestorben.

**Telegramme der „Stolper Post“.**

**Paris, 18. März. (Wolffs Bureau.)** Der Tod **Jules Ferry's** erfolgte gestern Abend 6 1/4 Uhr. Er starb in Folge einer Herzkrankheit, woran er seit dem Attentat im Januar 1888 litt; die Revolverkugel, welche auf der Lippe abplattete, hatte eine Herzcontusion herbeigeführt. Die erste Krisis trat in der Nacht zum Freitag ein.

**Paris, 18. März. (Wolffs Bureau.)** Der Tod **Ferry's** machte einen ähnlich erschütternden Eindruck wie der Tod **Gambetta's**. Zahlreiche Politiker begaben sich Abends in das Sterbehaus **Ferry's** und unterzeichneten die Condolenzliste. Im Auftrage **Carnot's** erschien **General Vorins**, ferner waren anwesend **Clemenceau** und **Floquet**, die Freunde **Ferry's**. Der Vicepräsident des Senats **Bardoux** wurde ohnmächtig.

**Trotz vierundfünfzig Jahren.**

Im Alter sind Krankheiten viel schwieriger gründlich zu heben, weil der Körper weniger widerstandsfähig und die Natur sich weniger selbst hilft. Ein Heilmittel, das hier gründliche Kuren erzielt, verdient diesen Namen wirklich in seiner ganzen Bedeutung. Frau **Freiin von Buttlar**, Blasewitzer Straße 57 I, in Dresden, schreibt wie folgt:

„Nachdem ich fünf Flaschen **Warner's Safe Cure** brauchte, war ich, eine Dame, die über 74 Jahre alt ist, und die seit 30 Jahren an Asthma leidet, das in letzter Zeit sich so gesteigert hatte, daß Nachts es mich am Schlafen hinderte und ich durch das laute Athmen im Schlafe geweckt wurde, dann wurde ich beim Treppensteigen athemlos, mußte beim Gehen oft den Mund offen halten, um athmen zu können; dies Alles

ist beseitigt und nachdem sind drei Monate vergangen und ich bin von diesem Uebel befreit.

„Um der leidenden Menschheit willen gestatte ich gerne den Abdruck dieses.

Zu beziehen von: Apotheker **C. Wolf** in Stargard Haupt-Depot **Pelikan-Apothek** in Stettin.

**Marktberichte.**

**Berliner Viehmarkt.**

**Berlin, 18. März 1893.** Städtischer Zentralviehhof. Telegraphischer Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen heute 3627 Rinder, 4428 Schweine, 957 Kälber, 9184 Hammel. — In Rindern langames Geschäft. Es verbleibt wenig Ueberstand. Man zahlte für 1. Waare 54—57 M., 2. 47—52, 3. 42—46, 4. 36—40 per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird — geräumt. Man zahlte für 1. Waare 59—60 M., 2. 57—58 M., 3. 55—56 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bafonier — M. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig und wird — geräumt. 1. Waare brachte 56—60 M., 2. 50—55, 3. 40—49 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte flauere Tendenz und wird nicht geräumt. Man zahlte für 1. Waare 35 bis 42, 2. 30—34 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

**Börsenberichte.**

**Berlin, 17. März.**

Weizen (mit Ausschluß von Kaufweizen) per 1000 kg. loco loco. Termine höher, schließlich schwach. Gefündigt — t. Kündigungspr. — M. loco 140—156 M nach Dual. Lieferungsqualität 150 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 152,75—152,5 bez., per Mai-Juni 154—153,5 bez., per Juni-Juli 155—154,75 bez., per Juli-August 155,5—155,25 bez., per Sept. October 157,5—157 bez. Roggen per 1000 kg. loco gute Kaufkraft. Termine behauptet. Gef. t. Kündigungspr. — M. loco 125—134 M. nach Dual, Lieferungsqualität 130 M., inländischer guter 130—131 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 134—134,25—133,5—1—3,75 bez., per Mai-Juni 133,5—135, 5—135,5 bez., per Juni-Juli 136,75—136,25—136,5 bez., per Juli-August —, per August-Sept. —, per Sept.-Octbr. —.

Gerste per 1000 kg. Fest. Große u. kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Mark nach Dual. Safer per 1000 kg. loco fest. Termine still. Gef. — t. Kündigungspr. — M. loco 140—158 nach Dual. Lieferungsqual. 143 M. Pommerscher mittel bis guter 142—145 bez., feiner 146—151 bz., preuß. mittel bis guter 142—145, feiner 146—151 bz., schlechter mittel bis guter 143—144 bez., feiner 147—152 bez., per diesen Monat — bez., per März-April —, per April-Mai 144 bez., per Mai-Juni 143,75 bez., per Juni-Juli 143,75 bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard mithe) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gefündigt — kg. Kündigungspr. — Mark loco —, per diesen Monat — M. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000 % nach Tralles. Gef. — kg. Kündigungspr. — M. loco ohne Faß 55,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000% nach Tralles. Gef. — l. Kündigungspr. — M. loco ohne Faß 36,1 bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. O 1000 % — 10000 % nach Tralles. — Gef. — l. Kündigungspr. — M. loco mit Faß — per diesen Monat — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Etwas matter. Gef. 50000 l. Kündigungspr. 34,7 M. loco mit Faß —, per diesen Monat und per März-April 34,7—34,4—34,5 bez., per April-Mai 34,9—35—34,6—34,7 bez., per Mai-Juni 35,3—35 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 36,3—36,4—36,2 bez. Stettin, 7. März. Witterung: Veränderlich. Temperatur + 6° R. Barometer 753 mm. Wind: W., lebhaft. Weizen fester, per 1000 Kilo loco 144—148 M., per April-Mai 150,50 M bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 152 M. bez., per Juni-Juli 153,50 Mark Br. u. Gd. Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loco 123—126,75 Mark per April-Mai 130—129,75 M. bez., per Mai-Juni 130—131,50 M bez., per Juni-Juli 133,50 M. Br., per September-October 133,50 M. bez. Gerste ohne Handel. Safer per 1000 Kilo loco pomm. 133—137 Mark. Spiritus fester, per 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 70er 34,40 M. bez., per März 7er 33,20 M. nom., per April-Mai 70er 33,60 M. nom., per August-September 70er 35,40 M. nom.

**Berliner Fondsberichte vom 17. März.**

Preuß. Centr.-Bod.	1	158,00 bz. G.	Pomm. Hypothek.	1	(rs. 120)	5	—
Bom. Hypoth.-Bani	6	113,25 G.	1.	(rs. 110)	4	—	—
Reichsbank	8,81	150,10 bz. G.	2.	(rs. 110)	4	—	—
Disl.-Komm.	11	193,00 bz. G.	do.	(rs. 110)	4	—	—
Deutsche Pant	10	172,00 bz. G.	do.	(rs. 110)	4	—	—
Disch. Reichsanleihe	4	107,70 bz. G.	do.	(rs. 110)	4	—	—
do.	3 1/2	101,20 B.	do.	(rs. 110)	4	—	—
do.	3	87,60 G.	do.	(rs. 110)	4	—	—
Konfolidirte Anleihe	4	107,50 G.	Stettiner Nat.-Hyp.	5	—	—	—
Staats-Anleihe	4	101,30 B.	Stettiner Nat.-Hyp.	5	—	—	—
Staats-Schuldsch.	3 1/2	100,10 bz. G.	Stettiner Nat.-Hyp.	5	—	—	—
Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	98,80 G.	Stettiner Nat.-Hyp.	5	—	—	—
Ostpreussische	3 1/2	97,50 G.	Stettiner Nat.-Hyp.	5	—	—	—
Pomm. Rentendr.	3 1/2	99,75 bz. G.	Stettiner Nat.-Hyp.	5	—	—	—
Pr. Pr.-A.	5 1/2	184,50 G.	Stettiner Nat.-Hyp.	5	—	—	—

**Stolper Wetterbericht.**

	Luft-Temperatur				Wind-		
	Vormittags		Nachmittags		richtung:		
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
18. März.	0,5	+0,5	0	+0,5	+0,5	SW.	W.
Barometerstand in mm.							
		Vormittags		Nachmittags			
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr		
18. März.	743	744	744	745	745		

Am 19. März.  
Sonnenaufgang: 6 Uhr 8 Min. Sonnenuntergang: 6 Uhr 9 Min.

**Polizei-Verordnung.**

Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 30. Juni 1834, sowie der § 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 bezw. des § 134 des Gesetzes vom 30. Juli 1883 wird hierdurch nach Zustimmung des Gemeindevorstandes in Betreff der Räumungsfrist von Miethwohnungen zu den Quartalszeiten für den Gemeindebezirk der Stadt Stolp Folgendes verordnet:

§ 1. Den Mietern von Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern ist bei ihrem Auszuge zu den Quartalszeiten (2. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober) Seitens der Hauswirthe eine zweitägige Räumungsfrist zu gewähren, dergestalt, daß mit dem Ablaufe des zweiten Umzugstages des neuen Quartals der Auszug beendet sein muß. Sollte jedoch

a) das Osterfest oder b) ein Sonntag auf einen der gedachten Tage fallen, so muß mit dem Umzuge ad a am Tage nach dem Osterfest, ad b aber am nächsten Montage der Anfang gemacht werden. Sollte der zweite Räumungstag auf einen Sonntag fallen, so wird derselbe in die Räumungsfrist nicht eingerechnet.

§ 2. Die ausziehenden Mieter haben ihren Auszug derartig zu fördern, daß die einziehenden Mieter am ersten Umzugstage an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit dergestalt ungehindert fortfahren können, daß mit dem Ablaufe der Räumungsfrist — § 1 — der Umzug vollendet ist. Stolp, den 29. December 1885. Die Polizei-Verwaltung. gez. Stoessell.

Oberstehende Verordnung wird hiermit in Erinnerung gebracht. Stolp, den 16. März 1893. Die Polizei-Verwaltung. Matthes.

**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Herr Schlachthof-Inspektor Dr. Schwarz beauftragt ist, vom 1. April d. Js. ab auf den hiesigen Märkten, in den Vorkost-, Fleisch- und Gemüseläden der Stadt die feilgebotenen Nahrungs- und Genussmittel einer Kontrolle zu unterziehen. In Ausübung dieser Funktionen gilt Herr Dr. Schwarz als Polizei-Beamter. Stolp, den 17. März 1893. Die Polizei-Verwaltung.

**Stadtverordneten-Versammlung.**

Sitzung am Mittwoch, den 22. März 1893, Nachm. 4 1/2 Uhr.

Tagesordnung: Niederschlagungsanträge. — Mittheilung des Magistrats, daß derselbe beschlossen hat die städtischen Uhren nach Publikation des Gesetzes betreffend die Einführung der metrischen Zeit entsprechend zu reguliren. — Ausübung des Vorkaufsrechts bei einem Grundstück in Rath's-Dammth. — Fluchtlinienplan für den Petrikirchsteig. — Pachtübertragungsantrag betreffs der Ackerparzelle Nr. 8 der Bodenwiltshäuser Grenze. — Antrag des Herrn Bürgermeisters Haacke in Leba betreffend den Bau einer Tertiärbahn von Stolp nach Leba über Zezenow. Geheime Sitzung. Stolp, den 18. März 1893. Klohe.



**Freiwillige Feuerwehr.** Montag, den 20. d. Mts. Abends 8 Uhr treten der 1. u. 4. Zug am Spriehenhause in der Schmiedehormauerstraße an. Das Commando.

**Glück auf!** Ziehung 1. April 1893. Antauf überall gefehlt gestattet. Deutsches gestempelte Staatsbahnloose Haupt: Fr. 600 000, 400 000, 300 000, 200 000, 100 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5 000, 2 500, 1 250, 625, 312, 156, 78, 39, 19, 9, 4, 2, 1. M. nach. Einz. auf 1 ganzes Originallos M. 5. 30 Pfg. erteilt u. Nachn. Gewinnl. gratis Austräge umgehend erbeten an die Bank Agentur H. Amend, Berlin-Charlottenburg. Jede Loose gewinnt!

Zahlungs-Befehle empfiehlt F. W. Feige's Buchdruckerei.

**Natur-Weine** Oswald Nier Hauptgeschäft No 108 BERLIN ungegypste Chemisch unter Garantie garantiert reine gesunde Traubensäfte Zu haben in Stolp i. Pom. bei Herrn A. Nikrant, Mittelstr. 191.

**10 Epui-pagen 150 edle Pferde**

**18. Stettiner Pferdelerterie**  
Ziehung 9. Mai 1893.  
Hauptgewinne: **10** complete hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspanner, und **150** hoch-edle Pferde, zusammen 2666 Gewinne im Werthe von 180000 Mark.  
Loose **1 M.** (11 St. 10 M.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben hierzu à 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung od. auch geg. Postmarken der Hauptcollecteur

**Rob. Th. Schröder, Lübeck.**  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
Kaiser Friedrich-Lotterie. Loose 1 M., Liste u. Porto 30 Pf. Ziehung 17./18. Mai

**S.D. „Stolp“**  
von Stettin nach Stolpmünde. Expedition am 22. cr. Rud. Christ. Gribel, Stettin. C. E. Geiss, Stolpmünde

**Zur Nachricht. Husten- und Brustleidende**  
und solche Personen, welche von Heiserkeit, Catarrh, Verschleimung oder Keuchhusten etc. befallen sind, machen darauf aufmerksam, daß wie seit Jahren fortfährend Lager des echten rheinischen Trauben-Brust Honigs von W. S. Zickenheimer in Mainz (à Fl. Mk. 0,60, 1, 1 1/2 und 3) unterhalten und alle Aufträge darin, auch von Auswärts, sofort auszuführen können. Gerade in letzter 1892 Füllung ist die Qualität dieses seit 25 Jahren segensreich wirkenden Brustsaftes besonders edel und hoch-vorzüglich. A Lemme & Co. Tapeten! Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " " Glanztapeten " 30 " " in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. Gebrüder Ziegler, Mieden in Westfalen.

**Lernerhosen,** in grau Tritot empfehlen preiswerth Tuchler & Neumann.

Wer nervös ist, trinke nur reinen Kathreiner's Kneipp-Malzkafee bester Kaffeezusatz. PATENTIRT

**CHOCOLAT Suchard** VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE. Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

Um etwaigen irrigen Meinungen zu begegnen, mache ich bekannt, daß ich die volle Berechtigung, als auch meinerseits die bestimmte Absicht habe, Schülerinnen vom 6. Lebensjahre an in meiner Schule aufzunehmen. Marie Kraner, Vorsteherin der concess. Höh. Privat-Töchterschule.

**Thüringer Dörr-Gemüse.** Schnittbohnen, Carotten, Zucker-Erbse, Julienne, in vorzüglicher Güte empfiehlt billigst R. Hundtesser.

Zum 1. April wird bei uns eine **Lehrlingsstelle frei.** Gustav Heinecke Nachst., Lauburg i. Pomm.

Für Prebendow suche zum 1. April einen verheiratheten **Förster.** W. v. Zitzewitz Zezenow. Einen tüchtigen, verheiratheten **Stellmacher,** der vor allen Dingen stets nüchtern und leistungsfähig ist, sucht zu Marien d. Is. Dom. Hebr.-Dammth.

Dom. Gr. Podel sucht zum 1. April d. Js. ein **Küchenmädchen.** Frau von Braunschweig.

**2 bis 3 Milchmädchen,** die auch ländliche Arbeit mit übernehmen, erhalten Stellung bei hohem Lohn auf Dom. Neuhoff bei Leba.

Ein möbl. Zim. part. separater Eing. z. verm. Wo? sagt d. Exp. d. Stg. **Zwei Geldwohnungen** an Walbarbeiter zu vermieten. Dom. Starnik.



**Kinder-Jacken,  
Kinder-Mäntel,  
Confirmanden-Jaquettes**

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen,  
empfiehlt

**Simon Müllerheim.**

**Hof-Piano-Forte-Fabrik**

von

**G. Wolkenhauer in Stettin.**

Filiale: Stolp, Blücherplatz 2.

Reichhaltige Auswahl

von

**Flügel, Pianino's, Harmonium's.**

Die Wolkenhauer'schen Instrumente zeichnen sich aus durch höchste Vollkommenheit und unverwüßliche Haltbarkeit. Der Schwerpunkt der Fabrik liegt nicht in der Massenfabrication billiger, leicht gebauter Instrumente, sondern in der Herstellung von Pianino's welche allen künstlerischen Anforderungen entsprechen. Die Preise sind so niedrig gestellt als es bei der Verwendung des besten Materials nur möglich ist

Theilzahlungen bewilligt, auch alte Instrumente in Zahlung genommen.



**Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

POSTDAMPFER nach

**NEW-YORK über ROTTERDAM  
MITTWOCHS und SONNABENDS.**

Nähere Auskunft ertheilt

die Verwaltung in ROTTERDAM.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur Mk. 2.— und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schon zu sein keine Kunst.

**Crème Grolich**

entfernt unter Garantie  
Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer,  
Nasenröthe etc.  
Preis Mk. 1,20 Pfg.

**Savon Grolich**

dazu gehörige Seife Mk. —,80 Pfg.  
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich,

Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brünn.

Auch echt zu haben in Stolp i Pomm. bei:

**H. Weiss, Droguist.**

**Lunge und Hals.**

Die grossen Heroen der medicinischen Wissenschaft, Dr. Koch, Dr. Lieberich, Dr. Lannelongue, haben mit ihren neuesten Forschungen und Entdeckungen die ganze gebildete Welt in Aufregung versetzt. Galt es doch nicht weniger, als den Kampf gegen den grössten Erbfeind des Menschengeschlechts, gegen die allverheerende **Lungentuberkulose** (Lungenschwindsucht). Wenn es nun einerseits dankenswerth anzuerkennen, dass durch die rastlosen Bemühungen obiger Gelehrten Fortschritte in der Bekämpfung dieser Krankheit gemacht worden sind, so muss andererseits ebenso offen eingeräumt werden: Ein **wirkliches Mittel gegen die Tuberkulose** ist bisher nicht gefunden. Weder Koch mit seinem Tuberkulin, noch Lieberich mit seinem Cantharidinsäuren Kali, noch Lannelongue mit seinem Zinkchlorid haben das angestrebte Ziel erreicht. Was bleibt unter solchen Umständen den armen Leidenden anders übrig, als wiederum zurückzugreifen zu den von der **Natur** selbst gelieferten, allerdings einfachen, aber in ihrer Wirkung immerhin relativ sichern Heilmitteln? Schon der ewige Kreislauf alles Seins bedingt ein stetiges Wiederkehren zum Alten, bereits einmal Dagewesenen. Allen Neuerungen und Erfindungen auf medicinischem Gebiete zum Trotz kehrt daher der künftige Kranke immer wieder zurück zu Heilmitteln, wie sie uns in so überaus reichlichem Maasse von der Natur selbst rein und unverfälscht dargeboten werden. Ganz besonders gilt dieses bei solchen Krankheiten, denen selbst die heutige, so hoch stehende medicinische Wissenschaft nicht gewachsen ist, gegen die ein wirkliches Heilmittel noch nicht existirt, wie das namentlich bei der **Lungentuberkulose** der Fall ist. Zwar kennen wir auch kein Kraut, mit welchem eine directe Heilung der vorgeschrittenen Stadien dieser Krankheit zu erzielen wäre, wohl aber existiren Pflanzen, mit Hilfe deren wir mit Bestimmtheit eine Erleichterung und Besserung der damit verbundenen Symptome herbeiführen im Stande sind. Hierzu sind namentlich die **Polygonen** (Knötchen-Gewächse) zu rechnen, weshalb wir dieselben auch in älteren Pharmacopoen (officinellen Arzneibüchern) und botanisch-pharmakognostischen Werken wiederholt aufgeführt finden. Der ehemals gebräuchliche Knötchen wächst allenthalben in Mittel-Europa, zu seiner vollen Kraft und Grösse gelangt er indessen **nur** in einzelnen Districten Russlands, wo er seit undenklichen Zeiten als **Brustthee** gegen alle Erkankungen und krankhaften Affectionen der Athmungs-Organen von Aerzten und Laien ersichtlich angewandt wird, so dass der Russische dort gemeinschaftlich zu seiner vollen Entwicklung bei, so dass der Russische Knötchen mit Fug und Recht den wirksamsten Heilkräutern zugezählt werden muss. Eine Panacee gegen die Lungentuberkulose ist auch der Russische Brustthee keineswegs, derselbe wirkt aber derartig antikatarrhalisch und schleimlösend, regenerirt in so hohem Maasse sämtliche Respirations-Organen, dass er zur rechten Zeit — also bei beginnender Phthisis und in den Anfangsstadien der Lungentuberkulose — angewandt, von allen bestehenden Mitteln als das einzig wirksame angesehen werden muss, da nur hierdurch ein weiteres Umsichgreifen des Krankheitsregens a priori verhindert werden kann. — Wer daher an **Lungentuberkulose, Luftröhren-(Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopf-Entzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc.** etc. leidet, verlange und bereite sich den obigen Brustthee, welcher echt in Packeten à 1 Mk. bei **Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossen und überraschenden Erfolge, über die ärztlichen Ausserungen und Empfehlungen dieser Pflanze, über die dem Importeur zugeordneten Auszeichnungen informieren will, verlange dasselbst gratis die über die Pflanze handelnde Brochure. —

„Le Journal de Médecine“ in Paris schreibt in seiner „Revue neuer Heilmittel“: Eine Pflanze aus der Familie der Polygonen wächst in Russland. Sie enthält als wesentlichsten Bestandtheil ein grünes Oel. Herr Dr. Lascoff hat damit, und zwar als Doctoren, verschiedene Affectionen der Athmungsorgane, speciell bei Bronchitis und Tuberkulose, Versuche angestellt. Bei 12 Kranken, Tuberkulosen im ersten Grade, erhielt er 90 Heilungen. Die Erscheinungen, die am ehesten sich legten, waren Fieber und Auswurf. Zu gleicher Zeit ergaben Auscultation und Percussion eine merkliche Besserung der verletzten Lungenflügel. Es scheint daher, dass diese Pflanze direct auf den Bacillus wirkt, sei es durch Zerstörung seiner Lebensfähigkeit, sei es, dass sie die Lungengewebe für Entwicklung der Parasiten ungeeignet macht. In anderen Stadien von Tuberkulose sind selbstredend die Resultate keine so augenfällige, doch wenn man auch keine Heilung erzielt, erreicht man zum Mindesten Besserung des Hustens, Verminderung des Auswurfs, und übermässigen Schweisses. Die Pflanze verabreicht man als Decoction, 30 Gramm auf einen Liter Wasser, welche man innerhalb 24 Stunden zu sich nimmt.“ (100)

**Regenmäntel,  
Jaquettes, Röder,  
Kragen u. Uebergangs-  
Umgebände**

in ungemein reicher Auswahl zu billigen Preisen  
empfiehlt

**Simon Müllerheim.**

Meine vorjährigen Regenmäntel habe ich, um damit zu räumen, zum Ausverkauf gestellt und verkaufe:

Serie I à Mk. 3,00 per Stück,  
Serie II à Mk. 2,00 per Stück.

**Am 9. Mai 1893: Ziehung der  
18. Stettiner Pferde-Lotterie**

**10** Hauptgewinne je eine bespannte Equipage  
und in Summa **150** Pferde.  
Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark.

**Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der  
Ruhmeshallen-Lotterie**

**50000** 1<sup>er</sup> Hauptgewinn  
**19,376** Gewinne = Mark **600.000**,  
bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen,  
die mit 90pCt. gewährleistet sind.  
1 à 20.000, 3 à 10.000, 3 à  
6000, 3 à 5000, 15 à 3000,  
15 à 2000 etc.

Preis des Looses 1 M. auch gegen Briefmarken, 11 Loose =  
10 M. empfiehlt und versendet das General-Debit

**Carl Heintze, Berlin W,**

Jeder Bestellung s 10 Pf. f. Porto u. 10 Pf. f. jede Gewinnliste beizuf.

**Der  
Stolper landwirthschaftl. Consumverein**  
liefert seinen Mitgliedern sämtliche Sämereien unter  
Garantie von

**Gebrauchswerth, Seidefreiheit und  
Herkunft.**

Die rühmlichst bekannte Firma

**J. & P. Wissinger-Berlin**

hat die Lieferung zu Vorzugpreisen übernommen.

Größere Bestellungen sind an den Herrn Geschäftsführer **Ludwig Holtz-Stolp** zu machen.

Kleinere Mengen können später direct von den  
Lägern in

**Stolp, Glowitz und Zessin**

entnommen werden, wo Muster bereits jetzt ausliegen.

Der Vorstand.

von **Boehn-Culjow.**

Versandt der Loose auf Wunsch auch unter Nachnahme.

**Stadt-Theater  
in Stolp.**

Sonntag, den 19. März 1893.  
Bei aufgehobenem Abonnement!

Benefiz für Frau  
**Victorine Hinrichs**  
Ein

geadelter Kaufmann

oder

Wiegewonnen, so zerronnen  
Original-Lustspiel in 5 Akten von

C. A. Görner.

Montag, den 20. März 1893.

Im Abonnement.

**Der Hypochonder**

oder  
Die Stadtverordneten-  
Versammlung.

Lustspiel in 4 Akten von

G. v. Moser.

**Dr. Spranger'sche  
Heilsalbe**

vortreffliches Heilpflaster: benimmt  
Sicht u. Schmerz bei allerlei Wunden  
und Beulen, heilt in Kürze böse  
Fleurer, Frost- u. Brandschäden,  
auch bei alten Schäden, Flechten,  
Salzfluss etc. sehr günstig wirkend.  
Bestes Zuggpflaster: zieht alle Ge-  
schwüre, ohne zu schneiden, gelind u.  
sicher auf. Ausgezeichnetes Fluss-  
pflaster: verschafft schnelle und große  
Binderung bei Kreuzschmerzen, Rei-  
ßen, Gicht etc. Zu haben nur in  
Apotheken à Schachtel 50 Pfg.

**Stolper Marktpreise**

vom 18. März 1893.	Hö- ster Preis.	Nied- rigster Preis.
	1/2	1/4
pr. 100 Kgr.		
Weizen, gut	15—	14 80
" mittel	14 80	14 60
" gering	14 60	11 20
Roggen, gut	12—	11 80
" mittel	11 80	11 60
" gering	11 60	11 40
Gerste, gut	12 60	12—
" mittel	12 60	11 80
" gering	12 80	11 40
Hafer, gut	12 80	12 60
" mittel	12 60	12 40
" gering	12 40	12 20
Erbsen, gelbe zum Kochen	17—	16—
Speisebohnen, weiße	40—	30—
Linzen	60—	50—
Kartoffeln	2 60	2 40
Richtstroh	5—	4 50
Krummstroh	4—	3 60
Heu	6—	4—
pr. 1 Kgr.		
Rindfleisch, v. d. Keule	1 20	1 10
" Bauchfleisch	1 10	1—
Schweinefleisch	1 40	1 60
Kalb- und Hammelfleisch	1 20	— 80
Speck, geräuch.	1—	— 80
Eibutter	2—	1 80
Eier	60 Stück	2 40

**Wasserstand der Stolpe**

an der Präsidentenbrücke:

Am 18. März 1 28 Meter.

Hierzu eine Beilage.